



An den Grossen Rat

23.5424.02

FD/P235424

Basel, 24. September 2025

Regierungsratsbeschluss vom 23. September 2025

Anzug Brigitte Kühne und Konsorten betreffend entsiegelten und biodiversitätsfördernden Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 19. Oktober 2023 den nachstehenden Anzug Brigitte Kühne und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Aufgrund der hohen Dringlichkeit sowohl der Biodiversitäts-Krise als auch einer klimaangepassten Stadtentwicklung inklusive einem nachhaltigen Regenwassermanagement, sind Sofortmassnahmen für mehr Stadtökologie / Entsiegelung und somit mehr Vernetzung von Flora und Fauna unumgänglich. Eine Kombination von ökologisch aufgewerteten Flächen als Trittsteine (Dach- und Fassadenbegrünung, Balkonbepflanzungen, offene Baumscheiben, Verkehrsbegleitgrün) sowie über das gesamte Siedlungsgebiet verteilte grössere naturnahe Flächen, sind nötig, um eine gute ökologische Vernetzung zu sichern¹. Oder wie Dr. Franziska Schwarz, Vizedirektorin, Bundesamt für Umwelt BAFU sagt: «Es geht darum die Biodiversität in sämtlichen Entscheidungen mitzudenken.» Das heisst, jeder m² ökologisch aufgewertete Fläche hilft, den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Mitte August 2023 veröffentlichte der Kanton Basel-Stadt seine Biodiversitätsstrategie. Unter Massnahme 8.1 ist die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand bei der biodiversitätsfördernden Umgebungsgestaltung und -pflege auf kantonseigenen Parzellen des Finanz- und des Verwaltungsvermögens beschrieben, unter Massnahme 9.2 die Förderung der Biodiversität durch Sensibilisierung und Bildung in Schule und Arbeitsbereich. Naturnahe und biodiverse Grün- und Umgebung-Freiflächen von Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale sind somit nicht nur gut für die ökologische Vernetzung von Flora und Fauna sowie das Stadtklima, sondern wirken sich auf das Wohlbefinden der Kinder und jungen Erwachsenen aus und sensibilisieren bereits in jungen Jahren für die Förderung der Biodiversität.

Der Regierungsrat wird daher gebeten zu prüfen und zu berichten:

- Mit welchen einfachen Massnahmen werden bestehende und in den letzten Jahren umgestaltete Kindergarten-, Schul- und Universitätsareal in Basel-Stadt entsiegelt, mit nachhaltigem Regenwassermanagement sowie biodiversitätsfördernd gestaltet?
- Werden zukünftige Umgestaltungen von Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale explizit biodiversitätsfördernd sowie mit einem nachhaltigen Regenwassermanagement gestaltet (unter Berücksichtigung von Denkmalpflegerischen- sowie Nutzungsaspekten)?
- Ob er sich zukünftig in jeder Phase der Projektierung für ein Minimum an Versiegelung und ein Maximum an biodiversitätsfördernder Gestaltung einsetzt und die Wettbewerbe sowie Studienaufträge und Planerwahlverfahren für die Umgebungsgestaltung von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen dementsprechend ausschreibt?
- Unterstützt er die Zielsetzung sämtliche Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale in Basel-Stadt zusätzlich zum angestrebten Gold-Label «Grünstadt Schweiz» zum Beispiel durch die Stiftung «Natur & Wirtschaft» zertifizieren zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

- Können die Kosten über die Arbeiten für das Label «Grünstadt Schweiz» sowie durch Immobilien Basel-Stadt gedeckt werden, so wie dies beim neuen Projekt 1, Massnahme 1.4 der Biodiversitätsstrategie vom August 2023 festgehalten ist, oder erfolgt die Finanzierung über den Mehrwertabgabefonds, dessen Verwendungszweck einerseits die Förderung der Biodiversität, andererseits Klimaschutz- und Klimaadaptionsmassnahmen zur Vermeidung und Minderung von Hitzeinseleffekten ist?
- Wie werden Schulhauswarte und Schulhauswartinnen zuständig für die Pflege der Umgebungsgestaltung entsprechend fundiert aus- und weitergebildet?

¹ Vega K. A., Küffer C. (2021): Promoting wildflower biodiversity in dense and green cities: The important role of small vegetation patches. Urban Forestry & Urban Greening 62, 127165.

Brigitte Kühne, Tobias Christ, Sandra Bothe-Wenk, Niggi Daniel Rechsteiner, David Wüest-Rudin, Claudia Baumgartner, Johannes Sieber"

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Ausgangslage

Der Regierungsrat teilt das Anliegen der Anzugstellenden, dass die Biodiversität im Kanton Basel-Stadt einen hohen Stellenwert hat. Er hat hierzu unter anderem im Juni 2023 die kantonale Biodiversitätsstrategie verabschiedet mit dem Ziel, die biologische Vielfalt im Kanton Basel-Stadt zu fördern und zu erhalten, auch mittels Parzellen des Verwaltungsvermögens wie Pausenhöfen von Schulen, Aussenanlagen von Kindergärten oder Universitätsarealen.

Aus diesem Grund wird bei jeder Umgestaltung überprüft, inwiefern biodiversitätsfördernde Aufwertungen umgesetzt werden können. Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks der Anlagen ist der Spielraum jedoch oft beschränkt.

2. Beantwortung

2.1 Massnahmen zur Entsiegelung, Regenwassernutzung und Biodiversitätsförderung

Mit welchen einfachen Massnahmen werden bestehende und in den letzten Jahren umgestaltete Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale in Basel-Stadt entsiegelt, mit nachhaltigem Regenwassermanagement sowie biodiversitätsfördernd gestaltet?

Bei der Umgestaltung von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen werden gezielt Massnahmen umgesetzt, um Flächen zu entsiegeln, ein nachhaltiges Regenwassermanagement zu fördern und die Biodiversität zu stärken, wie das Entfernen von Asphaltflächen, das Anlegen von begrünten Versickerungsflächen sowie die Pflanzung standortheimischer und klimaresilienter Bäume und Sträucher. Zudem werden Flachdächer begrünt und naturnahe Spiel- und Aufenthaltsbereiche geschaffen.

Aufgrund der vielfältigen Nutzungsanforderungen der verschiedenen Schularten (Primar-, Sekundarschulen, Gymnasien, Zentrum für Brückenangebote, etc.) sowie der heterogenen baulichen Rahmenbedingungen der rund 70 Schulstandorte im Kanton Basel-Stadt sind die Massnahmen entsprechend divers und jeweils standortspezifisch auszugestalten.

Im Rahmen der Gesamtanierung des Gellert-Schulhauses wurden beispielsweise umfangreiche Massnahmen zur ökologischen Aufwertung umgesetzt. So wurde ein Teil der asphaltierten Pausenhoffläche entsiegelt und heimische Baumarten gepflanzt. Zudem erfolgte die Umgestaltung von Form- zu Wildhecken unter Verwendung einheimischer Gehölze. Zur Förderung der Biodiversität wurden im bestehenden Zaun Durchgänge geschaffen, um die Bewegung von Wildtieren zu ermöglichen.

Als Beispiele für weitere örtliche Massnahmen sollen beim Gymnasium Bäumlihof am Hauswartsgebäude mit dem neuen grösseren Dachüberstand Nistkästen für Fledermäuse und eine Fassadenbegrünung realisiert werden. Bei der Gesamtsanierung der Turn- und Schwimmhallen Bäumlihof wird gleichzeitig der Aussenbereich umgestaltet. Es werden zusätzliche Bäume und Sträucher gepflanzt sowie zwei Sickermulden für die Retention des Regenwassers gebaut. Der bestehende Teich wird vergrössert und umgestaltet, damit er den pädagogischen Anforderungen besser entspricht, auch soll ein kleiner Nutzgarten entstehen. Alle bisher nicht begrünten Dächer werden neu als Gründächer ausgebildet und eine Fassadenbegrünung wird umgesetzt.

Am Schulstandort Neubad steht die Sanierung der Aussenanlagen kurz vor dem Abschluss. Im Zuge dieses Projekts wurden vielfältige Baumassnahmen umgesetzt, die sowohl funktionale als auch ökologische Verbesserungen zum Ziel hatten. So wurden unter anderem gezielte Entsiegelungsmassnahmen realisiert, um Regenwasser im Sinne des Schwammstadt-Prinzips wieder dem natürlichen Wasserkreislauf zuzuführen. Zusätzlich erfolgten ökologische Aufwertungen, die wertvolle Rückzugsorte für Kleinstlebewesen schaffen und gleichzeitig als Lernorte für die naturbezogene Bildung der Schülerinnen und Schüler dienen. Durch die Pflanzung zukunftsfähiger Baumarten sowie die Neugestaltung mit attraktiven Spielangeboten und einer modernen Sportfläche wurde der Aussenraum nachhaltig und vielseitig aufgewertet. Die gezielte Segmentierung von Spielflächen und nicht begehbaren Pflanzbereichen lenkt die Nutzung und reduziert den Druck auf ökologisch hochwertige Flächen.

Zwischen dem Schulhaus St. Johann und der Tschudimatte ist derzeit eine Umgestaltung des Pausenplatzes in Planung. Mit einfachen Entsiegelungsmassnahmen und neuen Baumpflanzungen soll dabei der Überhitzung des Platzes entgegengewirkt werden.

Bei bisherigen Sanierungen kantonseigener Kindergartenareale wurden vereinzelt entsprechende Massnahmen realisiert. Künftig soll ein Maximum der oben genannten Massnahmen realisiert werden. Obwohl es sich bei Kindergartenarealen in der Regel um kleinere Flächen handelt, sind diese über das gesamte Stadtgebiet verteilt und können dadurch einen wertvollen Beitrag zur ökologischen Vernetzung von Biotopen leisten.

Universitätsareale und deren Gebäude verfügen im Vergleich zu den Schul- und Kindergartenstandorten in der Regel über deutlich kleinere Freiflächen mit begrenztem Umgestaltungspotenzial. Eine Ausnahme bilden der Botanische Garten, der einem spezifischen Zweck dient und durch seine vielen verschiedenen Pflanzenarten bereits sehr biodivers gestaltet ist. Eine weitere Ausnahme bildet der Kollegiengarten, der im Inventar der schützenswerten Gartenanlagen verzeichnet ist und sich deshalb nicht für umfangreiche Massnahmen zur Förderung der Biodiversität eignet. Ein konkretes Beispiel für eine punktuelle, biodiversitätsfördernde Umgestaltung ist die teilweise Aufschüttung der unterkellerten Platzfläche des Biozentrums, durch welche nachträglich eine ökologische Aufwertung der Fläche erzielt werden konnte.

2.2 Berücksichtigung von Biodiversitätsförderung und Regenwassermanagement bei zukünftigen Gestaltungen

Werden zukünftige Umgestaltungen von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen explizit biodiversitätsfördernd sowie mit einem nachhaltigen Regenwassermanagement gestaltet (unter Berücksichtigung von Denkmalpflegerischen- sowie Nutzungsaspekten)?

Nachhaltigkeits- und Biodiversitätsaspekte werden bei Neubauten und Sanierungen von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen in der Bearbeitung im Drei-Rollen-Modell geprüft. Die Einbindung der relevanten Fachstellen, wie Denkmalpflege, Stadtbildkommission respektive Stadtgärtnerei erfolgt koordiniert durch die Projektleitung des Bau- und Verkehrsdepartements.

Bei der naturnahen Umgestaltung von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen sind neben Entsiegelung, Regenwassermanagement und Biodiversitätsförderung die betrieblichen Anforderungen zu berücksichtigen. Beispielsweise sind trittsichere Wege und der Verzicht auf Gefahrenquellen wie tiefe Wasserflächen unerlässlich. In Kindergartenarealen sollen vielseitige Spielbereiche entstehen, die neben ruhigen Zonen auch befestigte Flächen zum Rennen und Fahrradfahren sowie Kletterelemente mit Fallschutz beinhalten.

Auch an Schulstandorten erfordert die Umsetzung angepasste Lösungen. Aktuelle Projekte zeigen, dass sich pädagogische Ziele mit ökologischer Aufwertung verbinden lassen. Nisthügel, Wildstauden, Totholzstrukturen und andere Elemente schaffen wertvolle Lebensräume für Insekten und Vögel und dienen zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt. Durch die Versickerung des Regenwassers können partielle Feuchtbiootope mit einer Stauhöhe von maximal 20 Zentimetern entstehen, die z. B. mit darüber führenden Balancierpfaden spielerisch genutzt werden können. Neupflanzungen von standortgerechten und einheimischen Bäumen oder begrünte Pergolen verbessern das Mikroklima und schützen die Kinder vor übermässiger Sonnenstrahlung. Ein Beispiel ist das im Bau befindliche Schulhaus Walkeweg, bei welchem ein besonderer Schwerpunkt auf der Nutzung von Schmutzwasser sowie der pädagogischen Vermittlung dieser Themen an die Schülerinnen und Schüler liegt. Für das Schulhaus Erlenmatt ist ein Projekt zur Entsiegelung, Beschattung und Begrünung der Pausenhof-Terrassen in Vorbereitung, dessen Umsetzung ab Sommer 2025 vorgesehen ist. Ebenfalls werden entsprechende Themen bei den Universitätsarealen berücksichtigt. So ist für das Baufeld 4 (Geviert Pestalozzistrasse, St. Johannis-Ring, Klingelbergstrasse, Spitalstrasse) die Ausarbeitung eines Bebauungsplans vorgesehen, in dessen Rahmen den Anliegen der Nachhaltigkeit und Biodiversität hohe Priorität eingeräumt wird.

Befindet sich ein Kindergarten-, Schul- oder Universitätsareal im Inventar der schützenswerten Bauten, erfolgt die Projektentwicklung in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege und der Gartendenkmalpflege. Historisch wertvolle Elemente wie Pflasterungen, Zäune, Mauern und Baumbestände werden – sofern mit den Projektzielen vereinbar – erhalten und in die Neugestaltung integriert. Neue Elemente, wie Bodenbeläge oder Spielgeräte werden sorgfältig in die bestehende Umgebungsgestaltung eingefügt. Auch Dach- und Gebäudebegrünungen werden geprüft und in Abstimmung mit der Denkmalpflege, soweit vereinbar, umgesetzt.

2.3 Biodiversitätsfördernde Gestaltung in Projektierungen

Ob er (der Regierungsrat) sich zukünftig in jeder Phase der Projektierung für ein Minimum an Versiegelung und ein Maximum an biodiversitätsfördernder Gestaltung einsetzt und die Wettbewerbe sowie Studienaufträge und Planerwahlverfahren für die Umgebungsgestaltung von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen dementsprechend ausschreibt?

Der Umfang biodiversitätsfördernder Gestaltungen ist standortabhängig und muss unter Berücksichtigung der jeweiligen Nutzungsbedingungen und -gewohnheiten individuell bewertet werden, da andernfalls umgesetzte Massnahmen nicht langfristig wirksam bleiben. Unter anderem ist ein gewisses Mass an befestigten Flächen in sämtlichen Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen eine betriebliche Voraussetzung. Bei Wettbewerben, Studienaufträgen und Projektierungen werden situationsgerechte Vorgaben formuliert, die eine möglichst geringe Flächenversiegelung, die Umsetzung zahlreicher biodiversitätsfördernder Massnahmen sowie den Beizug eines Landschaftsarchitekturbüros vorsehen.

Aktuelle Beispiele sind das Planerwahlverfahren für die Sanierung des Dachs der unterirdischen Turnhallen der Sekundarschule Leonhard, für deren Neugestaltung des darüberliegenden Pausenhofs explizit eine biodiversitätsfördernde Planung verlangt wurde, oder der Studienauftrag für den Neubau für den Sonderbestand der Universitätsbibliothek.

2.4 Zertifizierung von Massnahmen

Unterstützt er die Zielsetzung sämtliche Kindergarten-, Schul-, und Universitätsareale in Basel-Stadt zusätzlich zum angestrebten Gold-Label «Grünstadt Schweiz» zum Beispiel durch die Stiftung «Natur & Wirtschaft» zertifizieren zu lassen? Wenn nein, warum nicht?

Eine Zertifizierung zusätzlich zum im Jahr 2024 erreichten Gold-Label «Grünstadt Schweiz», das entscheidend zur Sensibilisierung für die Umsetzung biodiversitätsfördernder Massnahmen im Kanton Basel-Stadt beigetragen hat, wird nicht angestrebt. Die spezifische Auslotung des Potentials von Projekten und Massnahmen soll im Vordergrund stehen, um massgeschneiderte Lösungen für örtliche und nutzungsbezogene Anforderungen zu entwickeln. Die Höhe der Subventionen steht gerade bei kleineren und mittleren Projekten nicht in einem angemessenen Verhältnis zum Aufwand, der für eine Zertifizierung erforderlich ist.

2.5 Finanzierung

Können die Kosten über die Arbeiten für das Label «Grünstadt Schweiz» sowie durch Immobilien Basel-Stadt gedeckt werden, so wie dies beim neuen Projekt 1, Massnahme 1.4 der Biodiversitätsstrategie vom August 2023 festgehalten ist, oder erfolgt die Finanzierung über den Mehrwertabgabefonds, dessen Verwendungszweck einerseits die Förderung der Biodiversität, andererseits Klimaschutz- und Klimadaptionsmassnahmen zur Vermeidung und Minderung von Hitzeinseleffekten ist?

Die Ausgaben für die Investition inklusive eines Entwicklungsbeitrags werden im Rahmen von Projekten zu Lasten der Investitionsrechnung und/oder in Absprache mit der Stadtgärtnerei zu Lasten des Mehrwertabgabefonds beantragt. Der Mehrwertabgabefonds steht seit 2020 für die Umsetzung biodiversitätsfördernder Massnahmen zur Verfügung und wird seither, wenn sinnvoll, auch dafür genutzt. Die Kosten für den Unterhalt der Grünstrukturen werden über laufende Budgets des Erziehungsdepartements finanziert, das eine diesbezügliche Vereinbarung mit der Stadtgärtnerei abgeschlossen hat, die die Grünflächenpflege im Auftragsverhältnis durchführt.

2.6 Sicherstellung einer fachgerechten Pflege

Wie werden Schulhauswarte und Schulhauswartinnen zuständig für die Pflege der Umgebungsgestaltung entsprechend fundiert aus- und weitergebildet?

Die Grünflächen der Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale werden zur Hauptsache durch die Stadtgärtnerei gepflegt, deren Mitarbeitende langjährige Erfahrung im nachhaltigen Grünflächenmanagement haben. Zur Sensibilisierung von Schulleitungen und Hauswarten für eine biologische und nachhaltige Bewirtschaftung der Areale besteht die Möglichkeit, diese in den nächsten Jahren durch spezifische Weiterbildungen zu schulen. In der Ausgabenbewilligung für die Umsetzung von Massnahmen zur Förderung von Biodiversität, Nachhaltigkeit und Klimaschutz wurden dafür Mittel bewilligt (RRB 25/22/67 vom 1. Juli 2025; P250732).

3. Fazit

Die biodiversitätsfördernde Gestaltung von Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen bietet im Rahmen der durch die Nutzungen vorgegebenen Rahmenbedingungen Potenzial zur ökologischen Aufwertung des Siedlungsraums. Durch gezielte Massnahmen können dadurch naturnahe Flächen über das Stadtgebiet als ökologische Trittsteine geschaffen werden.

Im Rahmen der engen Zusammenarbeit der verschiedenen Fachdienststellen sowie der Zertifizierung für das Label «Grünstadt Schweiz» konnten bereits erste Massnahmen erfolgreich umgesetzt und innerhalb des Kantons Basel-Stadt ein gesteigertes Bewusstsein für die Bedeutung naturnaher

Gestaltung geschaffen werden. Diese Sensibilisierung bildet eine wichtige Grundlage für die weitere Umsetzung von biodiversitätsfördernden Gestaltungen und nachhaltigem Regenwassermanagement.

Es zeigt sich, dass die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit solcher Interventionen massgeblich von ihrer standort- und nutzungsspezifischen Ausgestaltung abhängen. Massnahmen, die nicht auf die konkreten örtlichen Gegebenheiten und Nutzungsanforderungen abgestimmt sind, erweisen sich oftmals als wenig dauerhaft oder führen zu Zielkonflikten im Betrieb. Daher ist es unerlässlich, zukünftige Gestaltungen integrativ und interdisziplinär zu planen sowie die betroffenen Akteure frühzeitig einzubeziehen. Langfristig kann so sichergestellt werden, dass die ökologischen und gestalterischen Potenziale der Kindergarten-, Schul- und Universitätsareale ausgeschöpft werden.

4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Brigitte Kühne und Konsorten betreffend «entsiegelten und biodiversitätsfördernden Kindergarten-, Schul- und Universitätsarealen» abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin